

Mittagslob in der Passionszeit

Das dreimalige Gebet zu den markantesten Momenten des Sonnenstandes gehört zu den religiösen Pflichten der jüdisch-christlichen Tradition. Schon die Urchristen praktizierten täglich zu Sonnenaufgang, Sonnenhöchststand und Sonnenuntergang jeweils ein Gebet, das sie aus der jüdischen Tradition übernommen und «getauft» haben.

Diese Gebetszeiten waren für jeden einigermassen frommen Menschen selbstverständlich und wurden in den entstehenden Gemeinden gemeinsam gefeiert. Die überlieferten Psalmen und neu komponierte Hymnen machten dabei den Hauptteil der Gebetszeiten aus.

Das tägliche Mittagslob während der Advents- und der Passionszeit hilft, mitten im hektischen Alltag innezuhalten und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Stille, die kurzen Wallfahrtspsalmen und die biblischen Lesungen zu den Festzeiten charakterisieren die etwa zwölf Minuten dauernde Feier.

Die Psalmen, die während des Mittagslob gesungen werden, sind von einer tiefen Sehnsucht nach Gottes Nähe und von der Hoffnung auf Erlösung geprägt. Sie spiegeln die menschliche Erfahrung von Leid und Hoffnung wider und bieten so eine spirituelle Brücke zwischen dem Alltag und dem Geheimnis des Glaubens. Die biblischen Lesungen erinnern an die Bedeutung von Vergebung und neuer Hoffnung, die im christlichen Glauben zentral sind. Die kurzen, aber intensiven Momente der Stille und des Gebets richten den Blick auf das Leiden und die Auferstehung Christi.

Sie sind willkommen, mitzusingen oder auch einfach nur die Stimmung zu geniessen! Das Mittagslob in der Passionszeit ist eine Einladung, den Alltag zu unterbrechen und sich auf eine spirituelle Reise zu begeben, die uns näher zu Gott und zu uns selbst führt. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von der besonderen Atmosphäre dieses Gebetsmoments inspirieren. PFARRER ROLAND DIETHELM



Rom, Basilika San Clemente, Apsis-Mosaik: das Kreuz als Baum des Paradieses.

Agenda

Abendlob mit der Schola

Mit der Schola Gregoriana Scaphusiensis feiern wir das Abendlob zum Sonntag Laetare. Der Sonntag hat seinen Namen vom Introitus «freue dich» und gibt dem Sonntag mitten in der Passionszeit sein geradezu heiteres Gepräge: die Aussicht auf das Heil, das Jesus durch seine Lebendhingabe für uns bewirkt. Mit lateinischen Gesängen aus der Tradition des Gregorianischen Chorals und Psalmen und Gemeindeliedern aus der reformierten Tradition. Samstag, 29. März, 18 Uhr, MünsterBitte ersetzen durch:

Weltgebets-tagsfeier

Cookinseln – «wunderbar geschaffen»: Eine Gruppe auf den Inseln heimischer Frauen hat die Liturgie zu diesem Gottesdienst vorbereitet. Lassen wir uns davon inspirieren.

Freitag, 7. März, 19 Uhr, Steigsaal

Familiengottes-dienst zur Aktion Heks/«Brot für alle»

Das bewährte Mittagstisch-Team mit Gastkoch Alfred Bachmann wird für Sie kochen. Mitwirken werden auch Konfirmandinnen und Konfirmanden. Der Erlös geht volumnäßig an die Aktion Heks/«Brot für alle». Pfarrerin Beatrice

Kunz Pfeiffer, Musik: Peter Geugis, Orgel.
Sonntag, 9. März, 11 Uhr, HofAckerZentrum

Gottesdienst mit Jodlermesse

Der Jodlerklub Tannhütte Henggart lässt die schöne Jodlermesse von Jost Marty mit den Liedern «Dir Herr», «Hergott mir stönd vor dir», «Heb Vertraue» und «Mit diim Säge» erklingen. Es sind Melodien und Texte, die das Herz berühren. Herzliche Einladung!
Sonntag, 9. März, 9.30 Uhr, Steigkirche

Gottesdienste

Sonntag, 2. März
9.30 Uhr, Kirche Buchthalen:

Pfarrer Daniel Müller, Musik: Tina Strube

9.30 Uhr, Steigkirche:
Pfarrerin Claudia Henne,

Musik: Peter Geugis, mit Taufe, Kirchenkaffee

10.15 Uhr, St. Johann:
Pfarrer Roland Diethelm, Musik:

Vokalensemble TONAnTON, Leitung: Luiz Alves da Silva, Andreas Jud, Orgel, Chilekafi

17 Uhr, Zwinglikirche:
Nachtklang-Gottesdienst, Pfarrerin Miriam Gehrke,

Musik: Stephanie Senn

Mittwoch, 5. März
12.15 Uhr, Münster:

ökumenische Feier, Mitwirkung: Pfarrer Roland Diethelm, Pfarrer Pius Troxler, Fünftklässler und

Konfirmanden, Tobias Haug, Saxofon, vegetarischer Imbiss

Freitag, 7. März
19 Uhr, Steigsaal:
Weltgebetstagefeier, Vorbereitungsteam, Apéro

Sonntag, 9. März
9.30 Uhr, Steigkirche:

Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Jodlerklub Tannhütte Henggart, Helmut Seeg, Apéro

10 Uhr, Zwinglikirche:
Pfarrerin Miriam Gehrke, Musik: Rebekka Weber, Ausklang an der Feuerschale

10.15 Uhr, St. Johann:
Pfarrer Roland Diethelm, Musik: Andreas Jud, Chilekafi

11 Uhr, HofAckerZentrum:
Familiengottesdienst Heks/«Brot für alle», mit Pfarrerin Beatrice Kunz Pfeiffer, Konfirmanden. Musik: Peter Geugis, Mittagessen. Anmeldung Essen bis 4. März: 052 625 02 03

Sonntag, 16. März
9.30 Uhr, Kirche Buchthalen:

Pfarrer Daniel Müller, Musik: Peter Geugis

9.30 Uhr, Steigkirche:
Pfarrer Felix Blum, Musik: Helmut Seeg, Kirchenkaffee

10 Uhr, St. Johann:
Gemeinsamer Gottesdienst mit der Waldensergemeinde, Pfarrer Wolfram Kötter

10.15 Uhr, St. Johann:
Pfarrer Erich Bryner, Musik: Marianne Perrin, Chilekafi

Freitag, 21. März
18 Uhr, Zwinglikirche:

Der ANDERE Gottesdienst Thema: «Sei freundlich ...», Christine Roth, Nicole Russenberger, Musik: Stephanie Senn

Sonntag, 23. März
9.30 Uhr, Kirche Buchthalen:
Familiengottesdienst, Pfarrer Daniel Müller, Mitwirkung: Chor Altra Voce, Peter Geugis, Orgel

10.15 Uhr, St. Johann:
Pfarrerin Verena Hubmann, Musik: Andreas Jud, Chilekafi

10.15 Uhr, Steigkirche:
Heks/«Brot für alle»-Familiengottesdienst, Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Katharina Giger (Sopran), Bea Kunz (Saxofon) und Helmut Seeg (Orgel), danach Suppezmittag

Sonntag, 30. März
9.30 Uhr, Kirche Buchthalen:
Michèle Lampinen

9.30 Uhr, Steigkirche:
Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Helmut Seeg, Kirchenkaffee

10 Uhr, Zwinglikirche:
Familiengottesdienst, Pfarrerin Miriam Gehrke, Musik: Stephanie Senn, Feuerschalenauklang

10.15 Uhr, St. Johann:
Familiengottesdienst zur ökumenischen Kampagne, Mitwirkende: Pfarrer Roland Diethelm, Achtklässler, Musik: Andreas Jud, mit Suppezmittag

Gottesdienste in Alters- und Pflegezentren

Künzleheim:
Donnerstag, 6. März, 10 Uhr, Pfarrerin Verena Hubmann

Huus Emmersberg:
Donnerstag, 6. März, 15.30 Uhr, Pfarrerin Verena Hubmann

Schönbühl:
Donnerstag, 20. März, 10 Uhr, Pfarrerin Verena Hubmann

Alterszentrum Kirchhofplatz:
Freitag, 21. März, 10 Uhr, Pfarrerin Verena Hubmann

Alterszentrum Steig: Freitag, 14. und 28. März, 9.30 Uhr, Pfarrer Martin Baumgartner

Alterszentrum Wiesli:
Dienstag, 11. und 25. März, 9.30 Uhr, Pfarrer Martin Baumgartner

Meditative Angebote

Abendgebet für den Frieden:
Donnerstag, 20. März, 18.45 Uhr, Münster

Laudes (Morgenlob): Mo-Fr, 7 Uhr, Sa/So, 8 Uhr, Münster

Vesper (Abendlob): Mo-So, 18 Uhr, Münster. Tagesaktuelle Anpassungen möglich, bitte Website prüfen

Morgenmeditation:
Dienstags, 7.15 Uhr, St. Johann

Morgenbesinnung: Dienstags, 7.45 Uhr, Kirche Buchthalen

Sitzen in der Stille: Meditation. Mittwochs, 19.30 Uhr, Münster

Himmelweit und erdennah: Meditation mit Tanzen, Texten und Stille. Donnerstag, 27. März, 18.45 Uhr, Münster

Treffpunkt

Essen und trinken

Quartiermittag im Zwingli:

Zwinglikirche, Dienstag, 4. und 18. März, 12 Uhr. Anmeldung bis Montag, 17 Uhr (Beantworter)

Mittagstisch im HofAcker-Zentrum: Sonntag, 9. März, 12 Uhr. Anmeldung bis 4. März: 052 625 02 03

Mittagstisch in der Ochschüssi: Mittwoch, 12. März, 12 Uhr

Kafli Intermezzo mit Musik: HofAckerZentrum, Mittwoch, 26. März, 15 Uhr

Vormittagskaffee: Zwinglikirche, Donnerstag, 27. März, 9 Uhr. Tischrunde, Kaffee,

Gipfeli, mit Input um 9.15 Uhr

Kurse und Treffen

Malkurs: HofAckerZentrum, donnerstags, 14 Uhr

First Friday: Offene Türen im St. Johann und im Münster. Freitag, 7. März, 17–22 Uhr

Exerzitien im Alltag

Zwinglikirche, Freitag, 7., 14., 21., 28. März, 9 Uhr

Mir mit eu z Buechthale: HofAckerZentrum, Freitag, 14. und 28. März, 14 Uhr

Lesegruppe: HofAckerZentrum, Montag, 17. März, 17 Uhr

Treffpunkt Zwingli: Alter und Migration AltuM: Dienstag, 18. März, 15 Uhr, Zwinglikirche

Theaternachmittag: Seniorenhöre Hallau.

HofAckerZentrum, Donnerstag, 20. März, 14.30–17 Uhr

Hebräisch-Lektüre mit Pfarrer Markus Sieber: Ochseschüür, Montag, 24. und 31. März, 14.30 Uhr und 19.30 Uhr, je 1 Stunde

Ausflüge

58plus: Ausflug in die Schatzkammer der Schweiz: Freitag, 7. März, 8.50–16 Uhr, Treffpunkt: 8.50 Uhr, Bahnhof Schaffhausen

NACHBAR Stahlgiesserei

Co-Working, Coffee & more: Jeden Montag im März, 9 Uhr

Kafli-Zit mit Miriam:

Mittwoch, 5., 12., 19., 26. März, 9 Uhr. Willkommen mit und ohne Laptop!

Feierabend mit Guacamole:

Freitag, 7., 14., 21., 28. März, 17 Uhr. Lust auf einen entspannten Feierabend? Komm vorbei!

Accoustic-Pop-Soultraces-Konzert: Samstag, 8. März, 18 Uhr

Erzählcafé: Samstag, 15. März, 10 Uhr

Malen zu spirituellen Impulsen: Samstag, 22. März, 10–12 Uhr



First Friday – auch in der Kirche

Jeden ersten Freitag im Monat sind viele Geschäfte der Innenstadt von 17 bis 22 Uhr geöffnet. Die Stadtkirchen auch: Am 7. März ist in der Münsterkirche, als Raum für Stille und Meditation, um 18 Uhr ein Abendlob. Singen Sie mit oder hören Sie zu; nehmen Sie Platz in Liegestühlen bei Kerzenschein. Im St. Johann wird weiteres «Soulfood» angeboten: Es ist möglich, eine Kerze zu entzünden, einen Segen zu erhalten, Taizé-Lieder zu singen oder ein Seelsorgegespräch zu führen. Den Abschluss bildet der «Nach(t)klang» um 21.30 Uhr mit einer halben Stunde Orgelmusik. Freitag, 7. März, 17–22 Uhr, St. Johann und Münster



Kafli Intermezzo: alles fliesst – «panta rhei»

Der Begriff «panta rhei» stammt vom griechischen Philosophen Heraklit, der vor etwa 2600 Jahren gelebt hat. Das lateinische «rhenus» bedeutet Fluss und heißt auf Deutsch Rhein. Diese sprachlichen Zusammenhänge bezeugen die zeitlose Erkenntnis, dass sich alles Existierende stets wandelt. Das Wasser, die Grundlage allen Lebens, fliesst wie auch die Zeit. Daher auch die Redensart: «bis dahin fliesst noch viel Wasser den Rhein hinunter». Adriana Di Cesare und Carlos Greull präsentieren zu diesem umfassenden Thema passende Lieder und Texte. Mittwoch, 26. März, 15 Uhr, HofAckerZentrum, Alpenstrasse 176, Schaffhausen

Palliative Café – Ernährung am Lebensende

Essen kann ein Genuss sein bis am Schluss. Rolf Caviezel zeigt Ihnen seine Art, für Menschen im palliativen Bereich zu kochen und wie wichtig Essen sein kann auf dem letzten Weg im Leben. Rolf Caviezel arbeitete in Nobelhotels und ist Autor diverser Kochbücher. Seit einiger Zeit widmet er sich der Palliativküche.

Zwinglikirche, Dienstag, 4. März, 18–19 Uhr

«Die Auswanderung von Schaffhausen nach Joinville»

Themennachmittag Ein Mitglied des Vereins «Schaffhausen – Joinville» wird berichten, wie Auswanderer zu Stadtgründern wurden und was der Verein bezweckt. Anschliessend gibt es Kaffee/Tee und einen Zvieri. Anmeldung: E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, E. Brun, 052 625 86 79. Donnerstag, 27. März, 14.30 Uhr, Steigsaal

Rosenaktion in der Passions- und Fastenzeit

Kinder und Jugendliche der Kirchengemeinde St.Johann-Münster verkaufen Rosen für ein Hilfsprojekt der Passions- und Fastenzeit-Kampagne von «Brot für alle»/Heks/Fastenoper. Den Kirchenstandplatz auf dem Fronwagplatz betreiben die Unterrichtskinder während der Marktzeit vormittags. Lassen Sie sich von ihnen ansprechen und das Projekt erläutern und erwerben Sie eine Rose für eine Freundin oder einen Freund.

Samstag, 29. März, 9–11.30 Uhr, Fronwagplatz

Malen zu spirituellen Impulsen

Malen zu spirituellen Impulsen: Einen Morgen lang eintauchen in die Welt der Farben und Formen. keine Vorkenntnisse nötig. Anmeldung: Barbara Rohrer, 052 625 15 51, b.rohrer@kgvsh.ch. Samstag, 22. März, 10–12 Uhr, NACHBAR Stahlgiesserei 15B

Heilsame Lebenskunst – verletzlich und heilsam verbunden im Leben

Verletzlichkeit gehört zu unserem Leben, vom ersten bis zum letzten Atemzug. Wir lassen uns unsere Verletzlichkeit nicht gern anmerken. Zeigen wir uns damit und kommen ins Gespräch, verbindet uns dies.



Zart entfaltet sich die Natur im Frühling neu, darin liegt eine grosse Kraft und das ganze Potenzial. PIXABAY

Miteinander ins Gespräch kommen, genau das wollen wir tun. An allen drei Abenden sind wir nach einem thematischen Input zum Gespräch und Austausch eigener Erfahrungen eingeladen. So üben wir, verletzlich und heilsam verbunden miteinander unterwegs zu sein.

Heilsame Lebenskunst bedeutet:

- Die eigene Verletzlichkeit und Berührbarkeit zulassen und annehmen
- Sich so verletzlich, wie wir sind, dem Leben öffnen und hingeben
- Sich so verletzlich, wie wir sind, einander zuwenden und zumutend
- Verletzlich und heilsam verbunden miteinander im Leben unterwegs sein
- In aller Verletzlichkeit durch Selbstsorge und Fürsorge zu Versöhnung und Frieden beitragen

Cornelia Knipping (MAS Palliative Care und Organisationsethik, Autorin, Meditationsleiterin i. A.) aus Bludenz führt durch die drei Abende. Sie schreibt:

„Verletzlich und heilsam im Leben unterwegs sein, das ist für mich persönlich wie beruflich seit Jahrzehnten ein Lebensthema. Als langjährig tätige Hebamme und diplomierte Pflegefachfrau verdichten sich für mich immer mehr die Themen von Glück und Leid, von Erfolg

«Was ist das Geheimnis, das Menschen gerade in Erfahrungen von Verletzlichkeit aufgehoben sein lässt?»

und Niederlage, von Mut und Verzagtheit, von Gebären, Sterben und Auferstehen. Immer mehr ahne ich, wie sehr diese existenziellen Erfahrungen im Leben von uns Menschen präsent und miteinander verwoben sind. Sie gehören zum Menschen, sie gehören zusammen.

Den Kostbarkeiten des Menschseins bin ich vor allem in meiner Tätigkeit im ambulanten palliativen Brückendienst in der Ostschweiz begegnet. Dort durfte ich viele Menschen begleiten, die mich Wesentliches in Bezug auf das Menschsein lehrten. Das Angewiesen- und Bedürftigsein der mir anvertrauten Menschen leuchtete oft auf als Stärke, als Lebensmut und Lebenskraft. Immer mehr begann ich zu verstehen, dass ich nicht kranke Menschen begleite, sondern Menschen, die – unter anderem – krank sind und zugleich immer auch über wunderbare innere Quellen und Reichtümer verfügen, die ihnen Zuversicht, Freude,

Geborgenheit, Verbundenheit und Würde verleiht.

Je länger, je mehr frage ich mich: Was ist es, was ist das Geheimnis, das Menschen gerade in Erfahrungen von Verletzlichkeit aufgehoben, verwurzelt, getragen sein lässt, um z. B. mit Krankheit, Alterung, Trauer, mit erlittenen Verletzungen dennoch einen heilsamen Umgang zu finden?

Ich selbst durfte in meinem eigenen Leben vielfach solche Erfahrungen machen, dass Angewiesensein, Bedürftigkeit, Verletzlichkeit keineswegs Schwächen sind, sondern uns zu einer inneren Reife und Stärke führen können. Sodass wir gerade in den verletzlichen Momenten unseres Lebens zu einer inneren Freiheit gelangen können.

Sich vom Leben berühren zu lassen, bedeutet für mich, sich von dem, was verletzlich macht, berühren zu lassen und sich gemeinsam mit anderen immer wieder neu an das Leben anzuschliessen. Miteinander sich heilsam im Leben zu verbinden, im wahrsten Sinn des Wortes.»

VERENA HUBMANN

Drei Abende im Hofmeisterhuus

Die drei Abende finden jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Hofmeisterhuus beim Waldfriedhof statt, mit – für wer will – gemütlichem Ausklang. Leitung: Cornelia Knipping, Co-Leitung: Barbara Rohrer und Verena Hubmann, Bus: Nr. 1 bis Waldfriedhof oder Alpenblick, Beitrag: 50 Franken für alle Abende. Anmeldung bis Montag, 7. April: Barbara Rohrer, 052 625 15 51, barbara.rohrer@ref-sh.ch oder via Formular auf der Website der Kirchgemeinde St. Johann-Münster.

Mittwoch, 23. April: Sich vom Leben berühren lassen; was lässt mich im Leben aufgehoben sein?

Mittwoch, 14. Mai: «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.» (1 Mose 2, 18) Von der Kostbarkeit, aufeinander angewiesen zu sein.

Mittwoch, 4. Juni: Das Leben teilen; wie können wir heilsam verbunden in aller Verletzlichkeit und mit all unseren Brüchen im Leben unterwegs sein?



Verena Hubmann und Margrit Steinmann.

Kolumne

Kleider machen Leute und umgekehrt

VERENA HUBMANN

Bei meiner ersten Andacht im Altersheim am Kirchhofplatz lernte ich Margrit Steinmann kennen. Sie lebt dort in einer Wohnung. Obwohl eher klein, ist sie nicht zu übersehen.

Aufrecht wie kaum jemand in ihrem Alter geht sie am Rollator. Ihre Kleidung, das sieht man auf den ersten Blick, ist von hoher Qualität, alles ist aufeinander abgestimmt, die Frisur sitzt, die Lippen sind rot geschminkt.

Freude an schönen Kleidern verbindet uns. Begegnen wir einander, schauen wir als Erstes, was jede von uns anhat, und tauschen Komplimente aus. Unser Begrüßungsritual. Margrits Kleider sind nicht nur schön, sie versetzen mich regelrecht in Staunen. Alles, was sie trägt, ist eigenhändig gefertigt!

In der Familie gab es mehrere Tanten, die Schneiderinnen waren. Mit einer geht Margrit als Kind auf die Stör und schaut ihr beim Nähen über die Schulter. Später macht sie bei Madame Schneiter-Weder, der ersten Damenschneiderin in Schaffhausen, die Lehre. An ihrer ersten Stelle in Genf haben die Damen im Atelier

viel zu lachen. Mit ihrem Lachen, das bis zum Herrnstailler über der Strasse klingt, erobert Margrit das Herz ihres zukünftigen Ehemannes.

1950 übernehmen die beiden das Geschäft der ehemaligen Lehrmeisterin. Bei «Couture Steinmann» am Fronwagplatz werden edle Stoffe verarbeitet, noble Kundenschaft geht ein und aus, und 22 Lehrtöchter schliessen erfolgreich ab.

Am 12. März wird Margrit 100 Jahre alt. Sie trägt ihre eigenen Kleider nun schon viele Jahre. Sie sind zeitlos schön, solide und mit Liebe zum Detail gemacht. Ohne Schnickschnack, wie Margrit betont. In ihren Kleidern kommt viel von ihr selbst zum Ausdruck.

Margrit hat eine innere Stärke, die mir gefällt. Wie es komme, dass sie so alt sei, wird sie oft gefragt. Sie antwortet: Man sieht nur «dran ane». Auch ihr tue «öppen öppis wee», doch jammern mag sie nicht. Sie ist zufrieden und dankbar, dass sie selbstständig leben und mit ihren Näharbeiten noch immer anderen Freude bereiten kann.

Tipps

Ökumenische Feier zum Beginn der Passionszeit

Aschermittwoch Den feierlichen Auftakt der 40 Tage dauernden Vorbereitungs- und Fastenzeit auf das Osterfest bildet der Aschermittwoch. Asche ist das Zeichen der Busse und Umkehr. Man «streut sich Asche aufs Haupt» und geht «in Sack und Asche» seines Wegs. Asche galt als Putzmittel. Ihr wurde eine reinigende Wirkung für die Seele nachgesagt.

Das bei der Segnung am Aschermittwoch auf die Stirn gegebene Aschekreuz symbolisiert den Beginn der eigenen Fastenzeit und mahnt zur Busse mit den Worten: «Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehrst.» Wenn Sie es wünschen, geben wir Ihnen als Zeichen der Einkehr ein Aschezeichen auf die Stirn.

Die ökumenische Feier über Mittag gestalten die Fünftklässler und die Konfirmanden,

Tobias Haug mit dem Saxofon, Pfarrer Pius Troxler und Pfarrer Roland Diethelm. Ein einfacher vegetarischer Imbiss begleitet Sie danach in Ihren Tag zurück. **Mittwoch, 5. März, 12.15 Uhr, Münster**

Gäste aus Indien

«Brot für alle» Die ökumenische Kampagne 2025 sensibilisiert für menschengemachten Hunger und Unterernährung im globalen Süden. Sie fördert einen Lebensstil, der Nahrung, Würde und Zukunft verbindet, und sammelt Mittel für Projekte zur Ernährungssicherung.

Unsere Gäste Ajoy und Ayush Kumar aus Indien arbeiten mit «Brot für alle» und Fastenaktion. Ajoy Kumar, Agronom und Politikwissenschaftler, entwickelte den Empowerment-Approach für landlose Adivasi und Dalits, die oft in Schulknechtschaft leben. Durch Spargruppen können sie interne Kredite aufnehmen und hohe Zinsen vermeiden.

Sein Sohn Ayush, MBA-Absolvent, unterstützt seit 2020 das Landesprogramm Indien.

Vater und Sohn Kumar haben sich mit unseren Acht-Klässlern ausgetauscht. Diese stellen deren Arbeit und ihre Einsichten im Gottesdienst vor. Anschliessend laden wir zum Suppenmittag ein.

Sonntag, 30. März, 10.15 Uhr, St. Johann

Himmelweit und erdennah – tanzend beten

Im März beginnen wir wieder mit dem Meditationstanz. Das Münster bietet den idealen Raum, um zum getanzten Gebet zusammenzukommen. Übersetzt in einfache Abfolgen von Schritten und Gesten, bekommen die gesungenen Worte durch die Verkörperung eine besondere Tiefe. Die Musik trägt jede der Bewegungen. Am schönsten ist es, wenn man es einfach fließen lassen kann. Fehler machen kann man beim



meditativen Tanzen nicht. Vorkenntnisse braucht es keine. Sich einlassen, darum geht es. Doris Brodbeck und Marianne Siffert leiten abwechselungsweise die Tänze an, während Verena Hubmann mit Texten und einer Stille durch den Abend führt. Als roter Faden begleiten uns dieses Jahr die Seligpreisungen, denen wir je einen Abend widmen. Die Teilnahme ist frei, Kollekte.

Nächste Daten:
Donnerstag, 27. März / 24. April / 15. Mai / 26. Juni, 18.45–20 Uhr, im Münster

Amtshandlungen

Abdankungen im Januar

Ernst Schweizer, 1929
Heinrich Ernst Schöttli, 1958
Heinz Rhomberg, 1939

Jakob Johann Bachmann, 1931
Berta Studer-Zimmermann, 1929
Astrid Edith Fioretti-Ferrari, 1936
Rosmarie Bachmann-Pletscher, 1935

«Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.» (Ps 23, 1)

Unterricht:

Katechetin Gabriela Fahrni, gabriela.fahrni1@ref-sh.ch, Pfarrer Roland Diethelm, 052 625 37 25, roland.diethelm@ref-sh.ch

Sekretariat:
Renate Schlachter, 052 624 39 42, r.schlachter@kgvsh.ch

Wir laden zu unseren Gottesdiesten ein: in der Regel an allen Sonn- und Feiertagen um 10.15 Uhr in einer der beiden Stadtkirchen Münster und St. Johann (siehe Agenda Seite 8).

Für Taufen, Trauungen und Abdankungen nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarramt auf.

Kontakt

Pfarrpersonen:

Roland Diethelm, 052 625 37 25, roland.diethelm@ref-sh.ch
Verena Hubmann, 052 625 82 40, verena.hubmann@ref-sh.ch
Ute Nürnberg, 052 625 30 82, ute.nuernberg@ref-sh.ch

Sozialdiakonie:
Barbara Rohrer, 052 625 15 51, b.rohrer@kgvsh.ch
Kinder und Jugend:
Stephanie Lemke, 077 511 30 62, s.lemek@kgvsh.ch

Zur Website
www.ref-sh.ch/kg/sjm/

Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen



Persönlich
Berufung

NICOLE RUSSENBERGER

Ich liebe meine Arbeit als Sozialdiakonin. Vielfältig und dem Menschen nah, mit viel Freiheit und Kreativität. Anstrengend wird es, wenn das Potenzial dieses Berufes nicht erkannt wird oder das Wissen fehlt, was er leisten kann. Dann erinnere ich mich gerne an mein Berufungserlebnis. Nein, ich fiel nicht vom Pferd, und es ist auch nicht rauschend über mich gekommen. Es kam aus den Tiefen meiner Seele, beim ersten Bewerbungsgespräch im Zwingli. Als ich die Beschriftung der Bürotür las, Sozialdiakonie Empfang. Da hat es in mir gezündet. Das ist meins, das will ich machen, hier brennt mein Herz. Ich kann es jetzt noch spüren, ganz besonders, wenn es anstrengend ist.

Mit viel zu wenig Papieren, innerer Überzeugung und brennendem Herzen ist mir der Quereinstieg gelungen. Die Ausbildung habe ich gerne gemacht, habe gestaunt über dieses Gesicht der Kirche, das oft im Schatten liegt. Diakonie, von der ich so wenig wusste. Diakonin wird man nicht einfach mit ein paar ETC-Punkten, das ist ein Prozess und hat mit Identifikation zu tun. Geholfen haben mir mein Glaube, den ich als Gottesgeschenk ansehe, und der Mensch Jesus, der auch Diakon war. Alles auf den Kopf gestellt hat, Grenzgänger war, sich für Minderheiten eingesetzt, gelitten und geliebt hat.

Ja, ich liebe meinen Beruf und freue mich darauf, wenn er endlich die Anerkennung bekommt, die er verdient. Noch so eine innere Überzeugung ...!

Lebensfragen

Seit Januar ist Mónica Carmona Cano die neue Gastgeberin in der NACHBAR. Miriam Gehrke trifft sie zu einem Gespräch. Ihr Charme, ihre Begeisterungsfähigkeit und ihre Einfühlksamkeit sind das Erste, was an der zierlichen jungen Frau auffällt.

Mónica, was bewegt dich zur Zeit?

Die soziale Integration und die Gemeinschaftsarbeite. Es motiviert mich, Netzwerke zu schaffen, die Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alter miteinander verbinden.

Was gehört für dich zu einem guten Leben?

Seine Leidenschaften auszuleben, von einer Gemeinschaft umgeben zu sein und zu etwas beizutragen, was einen positiven Einfluss hat.

Was verbindest du mit Heimat?

Mexiko ist meine Heimat, wo meine Wurzeln liegen und vieles, was mich geprägt hat. Gleichzeitig bau ich mir in Schaffhausen ein Gefühl von Zugehörigkeit auf, wo ich jeden Tag neue Gründe finde, mich zu Hause zu fühlen.

Was brauchst du?

Treffpunkte, in denen ich lernen kann, kreativ sein kann und mit anderen Menschen in Verbindung treten kann.

Wovon träumst du?

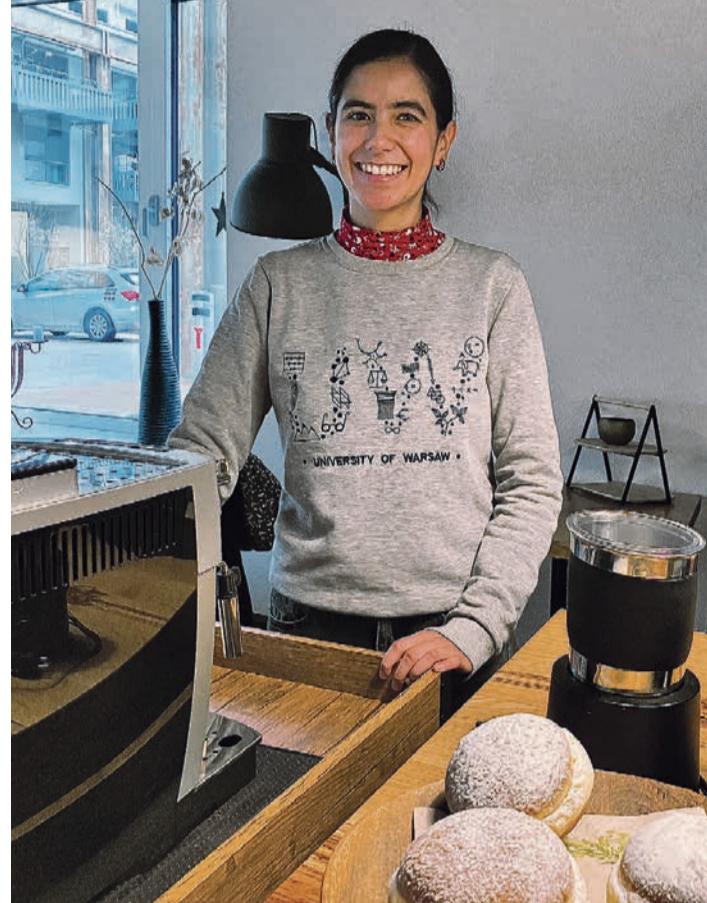
Von einer Gesellschaft, in der Vielfalt eine Stärke und keine Barriere ist und in der jeder Mensch einen Platz zum Dazugehören und Wachsen hat.

Worüber staunst du?

Über die Fähigkeit der Menschen, sich neu zu erfinden und sich gegenseitig in schwierigen Momenten zu unterstützen.

Was macht dich glücklich?

Neue Geschichten zu hören, gute Gespräche zu führen und Essen zu genießen, das mit Liebe gemacht wurde.



Gastgeberin in der NACHBAR: Mónica Carmona Cano.

Was macht dich wütend? Soziale Ungerechtigkeit.

Wofür würdest du kämpfen?

Dafür, Brücken zwischen Kulturen und Gemeinschaften zu bauen, in denen jeder Mensch sich wertgeschätzt und respektiert fühlen kann.

Welche Bilder fallen dir ein, wenn du an deine Kindheit denkst?

Ich hatte eine sehr schöne Kindheit. Ich bin bei meiner Grossmutter aufgewachsen und denke an die Familienzusammenkünfte und die köstlichen Gerichte, die sie zubereitete.

Was ist dein grösster «Schatz»?

Mein grösster Schatz ist meine Familie, sowohl die mexikanische als auch die schweizerische.

An welchen Orten hast du schon gelebt, und was hast du von dort «mitgenommen»?

Aus verschiedenen Gründen – Studium, freiwilliges soziales Jahr, Arbeit und Familie – habe ich in Costa Rica, Polen, Deutschland und der Schweiz gelebt. Jeder Ort hat mich auf besondere Weise geprägt. Das Wertvollste dieser Erfahrungen waren die Menschen, die ich

kennenelernt habe, sowie die Möglichkeit, mich persönlich und beruflich zu entwickeln.

Was gefällt dir besonders gut in der Schweiz? Hast du hier einen Lieblingsort?

Ich liebe die Natur der Schweiz, besonders den Rhein: Seine kristallklare Farbe und die Möglichkeit, darin zu schwimmen, sind wunderbar. Ich geniesse es auch sehr, am Lindli entlangzuspazieren. Zudem fasziniert mich die kulturelle und sprachliche Vielfalt hier.

Was hat dich angesprochen bei der NACHBAR?

Ich finde es toll, dass es ein offener Raum ist, in dem Menschen sich begegnen und Ideen einbringen können, um gemeinsam etwas zu gestalten. Außerdem interessieren mich die Geschichte der Stahlgieserei und ihre Architektur, die das Industrielle mit dem Modernen verbindet.

Was ist deine Vision für die NACHBAR?

Meine Vision ist, dass die NACHBAR ein wahrer Treffpunkt wird, an dem sich alle willkommen und wohl fühlen. Ein Ort, an dem die Ideen und Projekte der Nachbarn entstehen, wachsen und sich gemeinsam entwickeln können – immer mit einem offenen und partizipativen Geist.

Was kannst du richtig geniessen?

Tanzen gibt mir viel Freude und Energie. Es ist mehr als nur Bewegung; es ist auch eine schöne Möglichkeit, ohne Worte mit anderen in Verbindung zu treten.

MIRIAM GEHRKE

Gemeinsamer Gottesdienst mit der Waldenser-gemeinde

Einmal im Jahr feiern wir einen gemeinsamen Gottesdienst mit den Waldensern in Zürich. Dieses Jahr sind wir am 16. März um 10 Uhr zu Gast in der Zwinglikirche der Waldenser in der Aemtlerstrasse 23, im Anschluss sind wir zum Mittagessen eingeladen. Wir besammeln uns am Schaffhauser Bahnhof um 8.40 Uhr auf Gleis 5 und fahren gemeinsam mit dem ÖV Richtung Zürich. Zur besseren Planung freuen wir uns über eine Anmeldung. Sonntag, 16. März, 10 Uhr in Zürich

Veranstaltung

Lismergruppe: Donnerstag, 6. März, 14 Uhr, Zwinglikirche. Gemütlicher Treff für alle, die gerne lismen. Die ökumenische Gruppe unterstützt die spirituelle Weggemeinschaft in Rheinau und ihre Projekte in Albanien

Kontakt

Pfarramt:

Pfarrerin Miriam Gehrke und Pfarrer Wolfram Kötter, 052 625 80 48, zwinglipfarramt@kgvsh.ch

Sozialdiakonie:

Nicole Russenberger, 052 643 31 68, n.russenberger@kgvsh.ch

Sekretariat:

Susanna Weidmann, 052 643 31 68, zwinglisekr@kgvsh.ch

Twint im Zwingli:

Ab sofort kann die Kollekte auch mit Twint einzubezahlt werden.



ref-sh.ch/kg/zwingli

Buchthalen

Ökumenische Kampagne 2025: «Hunger frisst Zukunft»

Hunger und Unterernährung verhindern, dass Menschen in Würde leben und ihr Potenzial entfalten können. Dieses existenzielle Problem betrifft noch immer Millionen von Menschen weltweit. Viele Familien haben kaum Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln, leiden an einem Mangel an Proteinen, Vitaminen und Mineralstoffen. Kinder und Jugendliche tritt Hunger besonders hart, denn er hemmt eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und verunmöglicht so einen Schulabschluss oder ein Studium: Ganze Generationen werden um ihre Zukunft beraubt.

Solidaritätsgruppen aus kleinbäuerlichen Haushalten in der Demokratischen Republik Kongo sind ein Beispiel für den Kampf gegen diesen Notstand: Sie sparen gemeinsam Geld und schulen sich in agrarökologischen Techniken wie Erosionsschutz und Saatgutvermehrung. So können sie selbst während der Trockenperiode unterschiedliche Gemüsesorten

ernten und ihre Kinder damit abwechselungsreich ernähren.

Die diesjährige ökumenische Kampagne möchte dazu anregen, zur Lösung des Hungerproblems beizutragen, indem wir:

- uns für mehr Biodiversität einsetzen,
- bewusster mit Nahrungsmitteln umgehen,
- einen genügsameren Ernährungsstil pflegen,
- vermehrt auf Fairtrade-Produkte setzen.

Im Rahmen dieser Kampagne laden wir Sie am Sonntag, 9. März, um 11 Uhr herzlich zu einem Familiengottesdienst mit anschliessendem Suppenzumtag und Verkauf von Claro-Produkten ins HofAckerZentrum ein.

Das bewährte Mittagstisch-Team mit Gastkoch Alfred Bachmann wird auch diesmal eine feine Suppe und ein verführerisches Kuchenbuffet für Sie vorbereiten.



Gastkoch Alfred Bachmann

Die Jugendlichen der Konfirmandenklasse haben sich mit dem bald 50-jährigen Engagement von Claro-Fairtrade beschäftigt und im Claro-Laden Schaffhausen unterschiedliche Köstlichkeiten für Sie ausgewählt, die sie zum Verkauf anbieten. – Schön, wenn Sie dabei sind!

PFARRERIN BEATRICE KUNZ PFEIFFER

Kontakt

Pfarrpersonen:

Daniel Müller, 052 625 35 02, daniel.mueller@ref-sh.ch, Beatrice Kunz Pfeiffer, 079 385 85 23, bea.kunz@ref-sh.ch

Sozialdiakonie:

Adriana Di Cesare, 079 349 64 77, adriana.dicesare@ref-sh.ch

Sekretariat:

Janice Mokbel, 052 625 02 03, sekretariat.buchthalen@ref-sh.ch, Mo bis Do, 10 bis 12 Uhr, Alpenstr. 176, Schaffhausen

HofAckerZentrum:

Hauswartung, 079 388 36 08

ref-sh.ch/buchthalen

Église française

Culte

Dimanche 2 mars
10h15, Chapelle du Münster, culte célébré par Simone Brandt, David Stamm, organiste, suivi de l'après-culte

Dimanche 30 mars
10h15, Chapelle du Münster, culte célébré par Jean-Claude Hermenjat, J. Schneebeli, organiste, suivi de l'Assemblée générale tenue à l'Ochsenschüür

Activité

Cercle de lecture.
Samedi 29 mars, 10 à 12h au 3^e étage à l'Ochsenschüür

ref-sh.ch/eglise

«Ich habe Frieden für euch im Sinn und kein Unheil. Ich werde euch Zukunft schenken und Hoffnung geben.»

Jeremia 9,11

Persönlich

Bäume

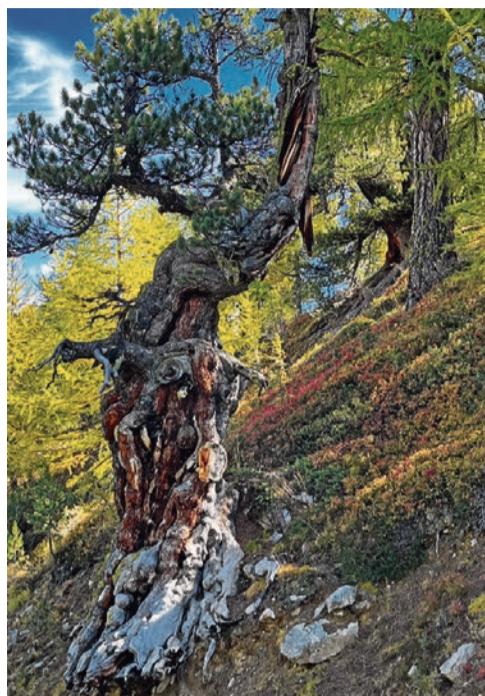
PFARRER MARTIN BAUMGARTNER

Diese Lärche habe ich im Wallis neben einem Wanderweg entdeckt. Wie alt mag wohl dieser Baum sein? Er hat schon viel erlebt, hat Wind und Wetter getrotzt, aber er steht immer noch da. Die Lärche wird im Herbst wunderbar gelb. Sie streckt sich in die Höhe, der Sonne entgegen, und nimmt Wasser und die nötigen Nährstoffe vom Boden auf.

Eine Lärche kann sehr alt werden. Die ältesten europäischen Lärchen haben ein Alter von etwa 600 Jahren. Was haben diese Bäume alles erlebt? Was könnten sie erzählen von ihrem bewegten Leben?

Es ist etwas Schönes, einen alten Baum näher anzuschauen und sich zu überlegen, was er wohl alles erlebt hat. Ein Baum ist ja auch ein schönes Bild für das menschliche Leben. Auch wir erleben verschiedene Zeiten, Glück und Freude, an die wir uns gerne erinnern. Aber wir denken auch manchmal an mühsame, schwierige Erfahrungen, die uns zugesetzt haben.

Ein Gemeindemitglied sagte mir Anfang Jahr, dass es das alte Jahr abgeschrieben habe, es habe so mühsame Erfahrungen machen müssen. Es müsse jetzt nach vorne schauen und nicht dem Vergangenen nachtrauen.



Sind wir nicht wie solche Lärchen? Schwierige Erfahrungen setzen uns zu und hinterlassen ihre Spuren in der Seele. Aber wir leben noch. Wir sind wie diese knorrige Lärche, die sich dem Himmel entgegenstreckt. Wenn wir einen solchen Baum betrachten und über das Leben nachdenken, können wir dankbar sein.

Osterbasteln für Kinder

Zweimal im Jahr, vor Ostern und vor Weihnachten, wird der Steigsaal in eine kunterbunte Bastelstube verwandelt.

Kinder basteln zusammen mit ihren Eltern, Grosseltern oder anderen Begleitpersonen österliche Dekorationen. Diese verzieren schon bald das eigene Heim, eignen sich aber auch bestens zum Verschenken. Bastelmaterial und tolle Ideen stehen zur Verfügung, ein motiviertes Team hilft, die Ideen umzusetzen, sodass die Kinder einfach losle-

gen können mit Basteln. Wer dazwischen mal eine Pause braucht, stärkt sich mit Weggli und Sirup. Alle sind herzlich zu diesem - kreativen Nachmittag eingeladen – eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mitbringen: etwas Kleingeld für das Material und eine Tragetasche, um die gebastelten Werke nach Hause zu tragen. Für Fragen: katrin.vonarx@ref-sh.ch.

PFARRERIN CLAUDIA HENNE

Mittwoch, 26. März, 14–16 Uhr, Steigsaal

Neuhausen



Fastenaktion.

Zukunft für alle

«Hunger frisst Zukunft» – so lautet die Überschrift der ökumenischen Fastenaktion 2025. Obwohl, rein rechnerisch gesehen, für jeden Menschen dieser Erde genug zu essen vorhanden wäre, geht es nicht auf. Die einen haben zu essen und essen zu viel, den anderen fehlt es. Und das wirkt sich nicht nur auf den Körper aus, sondern auf eine ganze Gesellschaft. Wer hungert, kann nicht mithalten. Körperlich nicht und seelisch nicht.

Und es geht auch noch um etwas anderes. Es geht darum, wie Nahrungsmittel angebaut und produziert werden und wie wir damit umgehen.

Bei unserem Suppentag im reformierten Kirchgemeindehaus laden wir ein, miteinander Suppe zu essen und zu genießen.

Gottesdienste

Sonntag, 2. März

9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Nyree Heckmann

Sonntag, 9. März

9.30 Uhr, «Guter Gedanke», Pfarrer Matthias Koch,

anschliessend Chilekafi

17.30 Uhr, TeensChurch

Sonntag, 16. März

9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Matthias Koch

Sonntag, 23. März

18 Uhr, Gottesdienst, Bildklangwort, Pfarrer Matthias Koch

Sonntag, 30. März

9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Nyree Heckmann

17 Uhr, Eröffnung Versöhnungsweg

Veranstaltungen

Jeweils im Kirchgemeindehaus, Zentralstrasse 32

Die Kindersingkinder!

Jeden Dienstag, außer in den Schulferien, 16.30 bis 17.15 Uhr

Morgenandacht.

Jeden Mittwoch, außer in den Schulferien, 9.30 Uhr

Ökumenischer Mittagstisch.

Jeden Mittwoch, 11.30 Uhr

Kafi am Sonntag.

Sonntag, 2. März, 14 Uhr

Stubete.

Dienstag, 4. März, 14 Uhr

Café Dialogue.

Freitag, 14. März, 15–17 Uhr,

«Mein Körper und ich»

Suppentag.

Samstag, 15. März, 11.30 Uhr

Seniorennachmittag.

Donnerstag, 20. März, 14 Uhr,

Vortrag «Arktis»

Frauenforum.

Donnerstag, 27. März, 9 Uhr, Referat mit der

Schaffhauser Polizei

Kontakt

Pfarrpersonen:

Matthias Koch, 052 672 77 88

Nyree Heckmann, 076 306 32 41

ref-neuhausen.ch

Gemeindeleben

Kinder und Jugend

FÄZ – Family-Zmittag. Donnerstag, 20. März, 12–13.20 Uhr, Steigsaal. Anmeldung bis Dienstag, 18. März: katrin.vonarx@ref-sh.ch

Fiire mit de Chliine. Mit Pfarrerin Claudia Henne. Donnerstag, 20. März, 16.15–18 Uhr, Steigsaal

Osterbasteln für Kinder.

Mittwoch, 26. März, 14–16 Uhr, Steigsaal

Regelmässig

Malkurs. Jeden Dienstag, 14–16 Uhr, Pavillon. Auskunft: theres.hintsch@bluewin.ch

Mittwochscafé. Jeden Mittwoch, 14.30–17 Uhr, Steigsaal. Ausnahme: 26. März im Pavillon

Begegnung und Austausch

Seniorentheater Hallau: «De Casanova vom Mischstock».

Donnerstag, 13. März, 14.30 Uhr, Steigsaal

Bibelgesprächskreis.

Mit Pfarrerin Claudia Henne. Montag, 17. März, 19–20 Uhr, Pavillon

Büchercafé mit Input.

Dienstag, 18. März, 14.30 Uhr, Steigsaal

Innehalten mit Wort und Musik.

Mit Pfarrer Martin Baumgartner.

Donnerstag, 20. März, 10 Uhr, Unterrichtszimmer

Seniorenzmittag.

Dienstag, 25. März, 12 Uhr, Steigsaal.

Anmeldung bis Montag, 12 Uhr: 052 625 38 56

Themennachmittag: «Die Auswanderung von Schaffhausen nach Joinville».

Donnerstag, 27. März, 14.30 Uhr, Steigsaal.

Anschliessend Zvieri. Anmeldung:

E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, oder E. Brun, 052 625 86 79

Kontakt

Pfarrer: Martin Baumgartner, 052 625 41 75, m.baumgartner@kgvsh.ch

Pfarrerin: Claudia Henne, 052 624 80 89, claudia.henne@ref-sh.ch

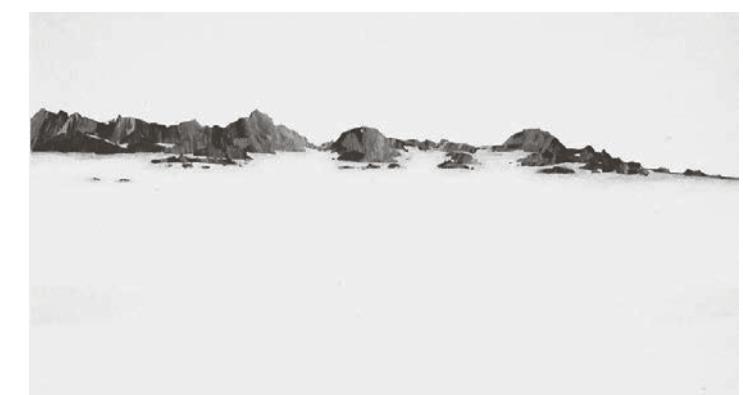
Sozialdiakonie:

Katrin von Arx, 052 625 38 56, k.vonarx@kgvsh.ch

Sekretariat:

Esther Scheck, 052 625 38 56, steigsekr@kgvsh.ch

steigkirche.ch



Alois Lichtsteiner (1950*), ohne Titel, 2006

Nah dran

Erklärungsnot

«Ich glaube, der da oben hat mich vergessen!» Die Patientin zeigt mit dem Finger an die Zimmerdecke. Die Dame ist 96-jährig und findet, es sei nun langsam Zeit, von dieser irdischen Welt Abschied zu nehmen. «Sind Sie denn bereit dazu?», frage ich sie. Ja, schon lange, meint sie, sie sei dankbar für alles, was sie habe erleben dürfen, zufrieden und würde nun gern sterben.

Szenenwechsel: Das junge Paar ist mitten in der Hochzeitsvorbereitung. Es plant die gemeinsame Zukunft, wünscht sich Kinder und möchte eine glückliche Familie werden. Beide sind beruflich etabliert, pflegen Hobbys und erzählen mir von ihrer Gottesbeziehung und davon, was ihnen der christliche Glaube bedeutet. Aus heiterem Himmel die schlimme medizinische Diagnose, die

alles auf den Kopf stellt. Plötzlich ist nichts mehr wie vorher. Die Hochzeit muss verschoben werden, die Zukunft ist völlig offen.

Warum? Warum trifft die Krankheit die einen und verschont die andern? Warum müssen junge Menschen sterben und dürfen alte nicht gehen? Auch der Pfarrer kommt in Erklärungsnot, weil es dafür, menschlich gesehen, keine Erklärung gibt. «Wir sollen Menschen und nicht Gott sein», sagt Martin Luther. Und genau deswegen sollen wir gar keine Erklärung suchen, sondern unsere Not vor Gott bringen und ihm anbefhlen. Gott weiss, was er tut. Wir Menschen verstehen seinen Willen nicht oder nicht immer. Das ist oft schwer, auszuhalten und durchzuhalten, ich weiss.

ADRIAN M. BERGER

Kantonsspital

Gottesdienste

10 Uhr, im Vortragsaal, 1. OG. Zu den Gottesdiensten im Spital sind alle herzlich eingeladen. Besonders freuen wir uns auf auswärtige Besucher. Der Gottesdienst wird am Hausradio übertragen.

Sonntag, 2. März

katholisch, Ingo Bäcker

Sonntag, 9. März

reformiert, Pfarrer Adrian Berger

Sonntag, 16. März

katholisch, Ingo Bäcker

Sonntag, 23. März

reformiert, Pfarrer Adrian Berger

Sonntag, 30. März

katholisch, Ingo Bäcker, Kirchenchor St. Maria/St. Konrad

Kontakt

Pfarrer: Adrian M. Berger, 052 634 89 37, adrian.berger@spitaeler-sh.ch

ref-sh.ch/kantonsspital

Herblingen



besondere Freundschaft. Keine Anmeldung erforderlich!

Mittwoch, 12. März, 14 Uhr, Trülli-Saal

Gottesdienste

Alle Gottesdienste werden bis März im Trülli-Saal durchgeführt, mit anschliessendem Kirchenkaffee

Sonntag, 2. März

10 Uhr, Gottesdienst zum Krankensonntag, Pfarrer Peter Vogelsanger

Sonntag, 9. März

10 Uhr, Jazz-Gottesdienst, Pfarrer Peter Vogelsanger

Sonntag, 16. März

10 Uhr, Brunchgottesdienst «Brot für alle» mit beiden Pfarrpersonen

Sonntag, 23. März

10 Uhr, «Das Buch Exodus», Pfarrer Peter Vogelsanger

Sonntag, 30. März

10 Uhr, «Das Buch Exodus», Pfarrer Peter Vogelsanger

10 Uhr, Pfarrerin Dorothe Felix

Gemeindeleben

Kaffeestube im Trülli.

Jeden Donnerstag ab 9 Uhr

Spielnachmittag im Trülli.

Mittwoch, 5. März, 14 Uhr